

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1985)

Rubrik: Deutsch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Deutsch

Einleitung

Wir können auf diesen wenigen Seiten kein vollständiges Nachschlagewerk bieten – weder einen kleinen Rechtschreibe-Duden noch eine französische Grammatik en miniature. Die in diesen Sprachwerken wie in einem Computer gespeicherten Daten sind notfalls dort abrufbar. Was wir anbieten, sind **Grundregeln**, mit deren Hilfe sich jeder im Sprachalltag zurechtfinden kann: der Mensch hat ja – im Gegensatz zu den Speichern (gedruckten oder elektronischen) – das Vermögen, aus Beispielen zu **lernen**, er kann assoziieren, das heisst verknüpfen, Unbekanntes mit Bekanntem verbinden = **denken**. Die Wissenskiste will dazu verhelfen, Zusammenhänge und Gesetzmässigkeiten («Regeln») besser zu erfassen.

Rechtschreibung

Die Hauptschwierigkeit der deutschen Rechtschreibung (= Orthographie) ist die **Grossschreibung der Hauptwörter** (= Substantive).

Die Grossschreibung der **Satzanfänge** und der **Eigennamen** teilt sie mit den andern (europäischen) Sprachen.

Daneben sind noch einige **Dehnungszeichen** zu merken – die **Schärfung** ergibt sich (fast) von selbst.

Grossschreibung der Substantive

Was ist ein Substantiv?

Darauf gibt es zwei Antworten, eine **grammatikalische** (S.42) und eine **begriffliche**.

Substantive als Wortart bezeichnen oder benennen mit den Sinnen wahrnehmbare **Lebewesen**, **Gegenstände** oder **Dinge** («Dingwort») und **Geschehnisse** einerseits, **Gedanken** oder **Begriffe** anderseits.

Zur ersten Gruppe gehören:

der Vater – das Tier – die Tasse – das Gewitter
das sind **konkrete** Substantive.

Zur zweiten Gruppe gehören:

die Güte – die Freiheit – das Denken
das sind **abstrakte** Substantive.

Regel: Im Deutschen wird das Substantiv gross geschrieben (= mit grossem Anfangsbuchstaben oder Majuskel).

Oft treten **andere Wortarten** als **Substantive** auf = **Substantivierung**.

Die Bedeutung der Substantivierung besteht darin, dass diese andern Wortarten zu Substantiven «erhöht» werden und das «Adelszeichen» der Grossschreibung erhalten.

Beispiele:

das Singen – der Vermisste – die Trauernden – das Unbekannte – das Für und Wider – das Trübe – die Drei (Ziffer!).

Aber: die andern – die beiden (unbestimmte Fürwörter).

Merke vor allem: **Viel/wenig/nichts Gutes, alles Gute**.

In schwierigen Fällen hilft hier die Überlegung:

Wenn Substantive «Dinge» bezeichnen, müssen wir darnach mit dem Fragewort **«Was?»** fragen können.

Er hat **Angst**. Er spricht **D**eutsch, **F**ranzösisch und **E**nglisch.

Ergibt sich jedoch die Frage **«Wie?»**, so kann es sich nicht um ein Substantiv handeln:

Er spricht mit mir immer **d**eutsch.

Mir ist **a**ngst und **b**ange.

Eine weitere Unterscheidung lässt selbst in kniffligen Fällen die richtige Schreibweise finden:

Er fischt im **T**rüben.

Frage: In «was» (worin)? Im trüben Wasser = **konkrete Bedeutung**

Aber: Er fischt im **t**rüben.

Hier handelt es sich nicht um eine (konkrete) Ortsangabe, sondern um einen **bildhaften Ausdruck** von der Bedeutung «unsaubere Geschäfte machen».

Weitere Beispiele dieser Art:

Er hat sich das schon oft im **s**tillen gesagt
(= bei sich selbst)

Die Mutter hielt im **S**tillen
(des Kindes) inne.

Ich weiss, dass er am **a**lten hängt
(= er ist konservativ eingestellt).

Er liebt das **A**lte und Solide.

Ich muss mit ihm ins **r**eine kommen.

Dem **R**einen ist alles rein.

Es ist das **b**este, **w**enn du nun heimgehst.

Es ist das **B**este, **w**as du kaufen kannst.

Die Pronomen der **Höflichkeitsform** (3. Person Mehrzahl) werden **immer** gross geschrieben (Sie, Ihre, Ihnen usw.); die Grossschreibung dient der Unterscheidung: Ich habe Sie, Ihre Frau und **I**hre Mutter angetroffen / Ich habe Sie und Ihre Frau und **i**hre Mutter ...

Die Pronomen der **2. Person** (Einzahl und Mehrzahl) werden nur in **Briefen** gross geschrieben: Lieber Paul, **Du** ... / Ich **sagte** zu Paul: «Wenn **du** ...» und entsprechende Mehrzahl: Liebe Eltern, **Ihr** ... / Ich **sagte** zu meinen Eltern: «Wenn **ihr** ...»

Grossschreibung der Satzanfänge

Er fragte mich: «**K**ommst du auch mit?»
Aber «Kommst du auch mit?» **f**ragte er mich.
«Komm mit!» **r**ief er mir zu.

Grossschreibung der Eigennamen

Bei Eigennamen, die aus mehreren Wörtern bestehen, werden alle Bestandteile gross geschrieben.

Beispiele: Die SBB = Die **S**chweizerischen Bundesbahnen
Die ETH = Die **E**idgenössische **T**echnische Hochschule

Aber: die schweizerische Bevölkerung

Ableitungen von geographischen Eigennamen auf -er → Grossschreibung:
die **B**asler, **Z**ürcher, **S**chweizer Banken

auf -isch → Kleinschreibung: die bernischen Banken

Aber: die **P**latonischen Schriften = die **von** Platon verfassten Schriften
die platonische Liebe = die Liebe nach der **A**rt von Platon

Die Unterscheidung ist nicht immer einfach: **Eigenname oder nicht?**

Eigenname

Das Blaue Band

Das Rote Kreuz

Die Schwarze Kunst
(Buchdruck)

Die Alte Eidgenossenschaft

kein Eigenname

ein blauer Montag

ein roter Faden

ein schwarzer Tag

ein alter Eidgenosse

Die Schärfung (Mitlautverdoppelung)

Ro se

= offene Silbe (endet mit Selbstlaut = Vokal) → langer Vokal

Ro **s** se

= geschlossene Silbe (endet mit Mitlaut = Konsonant) → kurzer Vokal

Einsilbige Wörter sind (also) kurz: in, an, um, bis, das

Achtung! Ich weiss, dass ... = Bindewort Frage: **Was (weiss ich)?**

Tätigkeitswort

das Haus, **das** ... = bezügliches Fürwort Frage: **Was für ein (Haus)?**

Hauptwort

Weitere Beispiele: Raten – Ratten / Haken – **H**acken / duzen – **D**utzen

Die Schärfung **ergibt sich** aus der **Aussprache**. Sie ist **falsch** nach (langem) au, äu, eu, ei: Pfeiffen

aber: Pfiff

Fremdwörter und **Familiennamen** halten sich nicht an diese Regel.

Beispiele: **F**abrik / spazieren / **S**kizze

Schärfung fehlt oder unüblich.

Burckhardt / **L**auffer

Schärfung unnötig.

Seit dem Wegfall des sogenannten Scharf-s (ß) lassen sich Wörter wie Masse = «Menge» und «Ausmasse» nicht mehr unterscheiden, ebenso wenig die (unterschiedliche) Aussprache von Gasse und Strasse (Gas-se/Stra-ße).

Die Dehnung

Möglichkeiten der Dehnung: ie

ih

ieh

Verdoppelung aa

ee

oo

nie: ää

öö

u

a

e

o

u

+ h

Ob ein Dehnungszeichen nötig ist und welches, ist willkürlich. Die Aussprache ergibt keinen Hinweis.

Man muss sich die **Schreibweise merken**. Sie lässt indessen den **Bedeutungsunterschied** homonymer (= gleichlautender) Wörter erkennen.

Sole (salzhaltiges Wasser) / Sohle

Stiel (Stengel) / Stil (Form)

Moor (Sumpf) / Mohr (Neger)

Bote / Boot(e) (aber Bötlein)

Mal (Zeichen) / Mahl

hohl / hol (die Milch!)

Sihl (Flussname) / Siel (Röhre)

Achtung: sparen / spülen / spüren ohne h!

empfehlen → empfehl!

Silbentrennung

Wer auf einen sauberen rechten Blattrand Wert legt, muss die Regeln der Silbentrennung kennen.

Der **Grundsatz** der deutschen Silbentrennung lautet:

Man trennt nach **Sprech-** und nicht nach **Sprachsilben**.

Beispiel:

Leh-re-rin

Wenn man das Wort **langsam spricht**, zerfällt es in seine **Sprechsilben**.

Nach **Sprachsilben** getrennt, sähe das Bild folgendermassen aus:

Lehr-er-in 1 = Wortstamm

1 2 3 2 = Berufsbezeichnung

3 = weiblich

Das Ergebnis der Sprechsilbentrennung lässt erkennen, dass die folgende Silbe, das heisst beim Trennen die neue Zeile jeweils mit einem Konsonanten beginnt – und das ergibt die **Hauptregel** der Silbentrennung:

Die neue Zeile beginnt mit einem (Zahlwort) Konsonanten (Mitlaut).

Das gilt auch, wenn das Wort mehrere Konsonanten hintereinander aufweist:

Zwetsch-**ge** Emp-**f**ang hän-**g**en(!) Ach-**t**ung

Achtung: Kat-**z**e, aber Zuk-**k**er! Gas-**s**e, aber Stra-**s**se!

Einzige Ausnahme: -**st** - bleibt ungetrennt.

Ki-**s**te, Fen-**s**ter

Wo ein Konsonant fehlt, trennt man gleichwohl nach Sprechsilben:

Fei-**r**e, Bau-**e**rn

O-**s**tern zu trennen, wäre falsch, da auf der alten Zeile mindestens 2 Laute (nicht Buchstaben!) stehen bleiben müssen: «Ostern» lässt sich also nicht trennen.

Bü-**ch**er dagegen ist richtig getrennt, weil ch zwar 2 Buchstaben sind, aber nur **einen** Konsonanten bilden.

Ebenso: Ta-**s**che, Apo-**t**he-ke, Geo-**g**ra-**ph**ie

In **Fremdwörtern** erscheinen zudem oft die Konsonantenverbindungen gl / kl / tr / gn. Sie werden – wie im Deutschen -st- – nicht getrennt (r und l gelten als Halbvokale):

Re-**g**le-ment, En-**k**la-ve, Ma-**t**ro-se, Ma-**g**net

Ausnahme **weise** werden nach **Sprachsilben**, das heisst unter Missachtung der eben genannten Regeln, getrennt:

1. **Zusammengesetzte Wörter**

2. **Vorsilben** (nicht aber sog. Endungen!)

Oster-ei-er, Diens-tag, Schiff-fahrt (ungetrennt: Schiffahrt), Hoch-adel, **dar-über**, be-ob-ach-ten.

Bei **Fremdwörtern** setzt das die Kenntnis der Ursprungssprache voraus:

Päd-ago-gik, Psych-ia-ter

Im **Zweifelsfall** schaue man im **Duden** nach; dort sind alle Stichwörter mit den Silbentrennungszeichen | versehen:

Ju|go|sla|wi:en (= «Nottrennung»)

Scherzfrage: Warum trennt der Computer einer Tageszeitung

Stras-sensch-mutz, Ge-schäft-sauto, Sin-gunter-richt, Spra-chall-tag, tauf-risch, aber auch: Hau-stüre, Bro-therr, Al-phorn, belan-glos?

Satzzeichen

Der **Punkt** nach gewissen Abkürzungen und am Satzende. (Fr., aber km)

Der **Doppelpunkt** zwischen Mitteilungssatz und direkter Rede sowie (statt «nämlich») vor Aufzählungen

Er rief ihm zu: «**K**omm!»

Er schaffte sich vielerlei an: **b**laue Hemden, rote Socken, ...

Der **Strichpunkt** besonders vor ; denn ... und ; aber ...

Das Komma:

1. Jedes **konjugierte Verb** braucht ein Satzzeichen (ausser bei Aufzählung mit «und»):
Er sah, dass es regnete.
2. Begleitete infinite Verbformen (siehe Kapitel «Verb»!) gelten als konjugierte Verben:
Er hoffte zu siegen. (Kein Komma, weil nur zu + Infinitiv)
Er hoffte, **bald** zu siegen. (Begleitung)
Lachend trat er ein.
Aber: **Fröhlich** lachend, trat er ein. (Begleitung)
3. Zwischen den Gliedern einer Aufzählung steht entweder ein «und»/«oder» oder ein Komma: Brot und Milch und Käse – Brot, Milch, Käse. Er schlief und träumte.
Aber: eine alte elektrische Lokomotive (kein «und» möglich).
4. Eingeschobene Sätze, Satzteile oder Wörter werden durch (zwei) Komma abgetrennt:
Ich fahre morgen, den 1. Mai, nach Paris.
Mein Vater, Präsident des Veloklubs, leitet die Sitzung.
Ich merke, **dass ich müde bin**, und gehe zu Bett. (= eingeschoben)
Ich merke, dass ich müde bin und zu Bette gehen sollte. (= Aufzählung)

Grammatik

Das Substantiv, seine Begleiter und seine Stellvertreter



Diese 5 Wortarten bilden die S-Gruppe. Es sind die Wörter, die sich in die **Mehrzahl (Plural)** und in die **4 Fälle (Kasus)** setzen (= deklinieren) lassen. Sie sind **veränderlich**.

Werfall = Nominativ

Wesfall = Genitiv

Wemfall = Dativ

Wenfall = Akkusativ

Die Substantive werden gross geschrieben (siehe vorn!) und sind entweder männlich (maskulin), weiblich (feminin) oder sächlich (neutrum). Sie können von einem (vorangehenden) Adjektiv **begleitet** sein.

Beispiele:

Deklination in Einzahl und Mehrzahl mit **bestimmtem** Geschlechtswort + Eigenschaftswort

männlich

Einzahl

der alte Mann

des alten Mannes

dem alten Mann(e)

den alten Mann

Mehrzahl

die alten Männer

der alten Männer

den alten Männern

die alten Männer

weiblich

Einzahl

die alte Frau

der alten Frau

der alten Frau

die alte Frau

Mehrzahl

die alten Frauen

der alten Frauen

den alten Frauen

die alten Frauen

sächlich

Einzahl

das kleine Kind

des kleinen Kindes

dem kleinen Kind(e)

das kleine Kind

Mehrzahl

die kleinen Kinder

der kleinen Kinder

den kleinen Kindern

die kleinen Kinder

mit **unbestimmtem** Geschlechtswort

(ohne Geschlechtswort!)

ein alter Mann

eines alten Mannes

einem alten Mann(e)

einen alten Mann

alte Männer

alter Männer

alten Männern

alte Männer

eine alte Frau

einer alten Frau

einer alten Frau

eine alte Frau

alte Frauen

alter Frauen

alten Frauen

alte Frauen

ein kleines Kind

eines kleinen Kindes

einem kleinen Kind(e)

ein kleines Kind

kleine Kinder

kleiner Kinder

kleinen Kindern

kleine Kinder

Merkmale:

Nominativ und Akkusativ

einerseits, Genitiv und Dativ

Singular andererseits lauten gleich.

= **starke** Deklination:

Die starke Deklination zeichnet sich aus durch **Genitiv-s** und (wo möglich)

Umlaut und/oder Endung - **e** oder - **er** im **Plural**

Beispiele:

Vater	Vaters	Väter
Baum	Baum(e)s	Bäume
Kind	Kind(e)s	Kinder
Trieb	Trieb(e)s	Triebe

-r	
-e	sind die Geschlechtsendungen der Einzahl
-s	
-e	der Mehrzahl

(ein) alter Mann
(eine) alte Frau
(ein) kleines Kind
alte Männer/Frauen
kleine Kinder

das **Adjektiv** übernimmt hier die Geschlechtsendung.

(Dativ: mit frischem Mut)

der kleine Knabe
des kleinen Knaben
ein kleiner Knabe
eines kleinen Knaben
die kleinen Knaben
der kleinen Knaben
kleine Knaben
kleiner Knaben

= **schwache** Deklination

die Merkmale der starken Deklination fehlen (Genitiv-s/Pluralumlaut und/oder Endung -e/-er)

Beispiele:

Knabe	Knaben	Knaben
Student	Studenten	Studenten

Gemischte Deklination:

Kissen	Kissens	Kissen
Lehrer	Lehrers	Lehrer

oder

Mutter	Mutter	Mütter
--------	--------	--------

Der Duden Nr. 1 Rechtschreibung gibt das Geschlecht sowie die Genitiv- und die Pluralform aller Substantive wie folgt an:

Kind s; - (e)s, -er

Achtung!

alle kleinen Kinder ebenso: **schwach** nach «bestimmtem» Mengenwort
aller kleinen Kinder keine

viele kleine Kinder manche **stark** nach «unbestimmtem» Mengenwort
vieler kleiner Kinder wenige

nach langem geduldigem Leiden **jedes** Adjektiv nimmt die Dativ-Endung an

Das bestimmte Numerale bleibt unverändert:

(die zehn Wortarten, der zehn Wortarten, von zehn Wortarten)

Aber: die Noten zweier Kinder
dreier Kinder

Die Stellvertreter (Fürwörter, Pronomen)

Man unterscheidet

Personalpronomen (persönliche Fürwörter)

ich	du	er	sie	es	man*	wir	ihr	sie (Sie)
meiner	deiner	seiner	ihrer	seiner	–	unser	euer	ihrer (Ihrer)
mir	dir	ihm	ihr	ihm	einem	uns	euch	ihnen (Ihnen)
mich	dich	ihn	sie	es	einen	uns	euch	sie (Sie)

* niemand traut einem (Probe: einem Mann)

niemand grüsst einen (Probe: einen Mann)

Reflexivpronomen (rückbezügliche Fürwörter)

sich
(seiner ihrer seiner)
sich
sich

Achtung: sie grüssen **einander** (jeder den andern) / sie waschen **sich** (jeder sich selber)

Relativpronomen (bezügliche Fürwörter)

(der Mann,)	der	die	das	«der» ist «welchen» vorzuziehen
	dessen	deren	dessen	ausser evtl. zur Vermeidung von
	dem	der	dem	«, der der» usw.:
	den	die	das	..., welcher der Täter ist
			auch Plural	
			Dativ: denen	

Stellvertreter **und** Begleiter

Interrogativpronomen (fragende Fürwörter)

wer / was

wessen

(mit) wem / womit usw.

(an) wen / was, woran usw.

welcher (Mann)

welche (Frau)

welches (Kind)

welches (Mannes)

welcher (Frau)

welches (Kindes)

welchem (Mann[e])

welcher (Frau)

welchem (Kind[e])

welchen (Mann)

welche (Frau)

welches (Kind)

welche (Männer, Frauen, Kinder)

welcher (Männer)

welchen (Männern)

welche (Männer)

Demonstrativpronomen (hinweisendes Fürwort)

dieser (Mann) usw. wie oben

derjenige (Mann), **der** (welcher) usw.

Relativpronomen (wie oben)

Possessivpronomen (besitzanzeigendes Fürwort)

mein dein sein ihr sein unser euer ihr (Ihr)

meine deine seine ihre seine unsere eure ihre (Ihre)

mein usw. wie männlich

meines usw.

meinem

meinen

meiner usw.

meiner

meine

meines usw.

meinem

meinen

Plural wie weiblich

der meine (meinige) usw.

Schwierigkeiten:

deren / derer die Kinder, **deren** Eltern ...

Relativpronomen Gen. Plural = die Eltern **der Kinder**

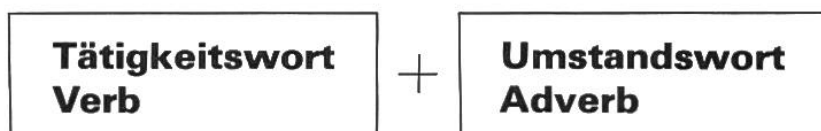
wir gedenken **derer**, die gestorben sind

Demonstrativpronomen (+ Relativpronomen) = derjenigen, welche ...

derjenige, welcher lügt, ... besser: **Wer** lügt, sollte bestraft werden.

Man sagt: Wenn ich **du** wäre, ...

Das Verb und sein Begleiter



veränderlich

unveränderlich

= 2 (weitere) Wortarten

Ausnahme: Steigerung

Man unterscheidet beim Verb mit Hilfe von **Personalpronomen** und **Verb-Endung**

3 Personen	die sprechende Person	die angesprochene Person	die besprochene Person
in	ich spreche	du sprichst	er
2 Zahlen	1. Person	2. Person	sie
(Singular/			es
Plural			man
wie beim			} spricht
Substantiv)	wir sprechen	ihr sprecht	
			3. Person
			sie
			Sie sprechen

6 Zeiten (Tempus, Tempi)

Gegenwart (Präsens)	= einfache Zeiten
Vergangenheit (Imperfekt)	

Zukunft (Futur[um])	Vorgegenwart (Perfekt)
	Vorvergangenheit (Plusquamperfekt)
	Vorzukunft (Futur II/Futurum exaktum)

= zusammengesetzte Zeiten

Hilfsverb: werden + Infinitif haben / sein (/ werden)+ Partizip perfekt

4 Aussageweisen (Modus, Modi)

Sie drücken den **Bezug zur Wirklichkeit** aus:

100 % Wirklichkeit	Wirklichkeitsform (Indikativ)
50 % Wirklichkeit	Möglichkeitsform (Konjunktiv präsens)
0 % Wirklichkeit	Bedingungs- oder (Konditional[is])*
	Nichtwirklichkeitsform
0-100 % Wirklichkeit	Befehlsform (Imperativ)
	* auch Konjunktiv Imperfekt

Indikativ: alle Zeiten und Personen

Konjunktiv: Präsens und Perfekt / alle Personen

Konditional: als Gegenwart und Vergangenheit / alle Personen

Imperativ: nur Präsens / 2. Person Sg. und Pl. (ohne Personalpronomen) und Höflichkeitsform (3. Person Plural)

2 Zustandsformen (Genus)

Aktiv und Passiv (alle Zeiten und Personen, aber selten gebrauchte Formen des Passivs, z. B. ihr werdet gelobt worden sein)

Bildung: Hilfsverb «werden» + Partizip perfekt

Die **Frageform** wird mit Hilfe der Umstellung (Inversion) gebildet:

Kommst du mit? Kommt Vater auch?

Die 3 unkonjugierten (infiniten) Formen des Verbs

Nennform / Grundform	Mittelwort der Gegenwart	
Infinitiv	Partizip präsens: gehend	Endung: -end (seiend)
gehen Endung: -en (Ausnahme: sein)	Mittelwort der Vergangenheit	Vorsilbe: ge-
	Partizip perfekt: gegangen	Endung: -en (stark) + Umlaut
	gesagt	-t (schwach)

Siehe auch Grossschreibung!

Die konjugierten Formen des Verbs

Schwache Verben

Indikativ

Präsens	Imperfekt	Futur	Perfekt	Pl'qu'perf.	Futur II
ich sage du sagst er sagt wir sagen ihr sagt sie sagen	ich sagte usw.	ich werde sagen usw.	ich habe gesagt	ich hatte gesagt	ich werde gesagt haben

Konjunktiv

ich sage
du **sagest**
er **sage**
wir sagen
ihr **saget**
sie sagen

Konditional

ich würde sagen

Imperativ

sage!

sagt!
sagen Sie!

die nicht hervorgehobenen Formen fallen mit dem Indikativ zusammen (Ausnahme: Modalverben)

Starke Verben

ich trage – ich **trug** – ich werde tragen – ich habe **getragen** usw.

du **trägst**

er **trägt**

wir tragen

ihr trag(e)t

sie tragen

ich trage

ich trüge

du tragest

er trage

usw. wie oben

Die starken Verben zeichnen sich aus durch

Ablaut in der 2. und 3. Person Sg. Präsens und Imperativ:

helfen: du **hilfst**, er **hilft**, **hilf**!

Ablaut im Imperfekt: ich **half** (ohne Endung -te)

Ablaut im Partizip perfekt: **geholfen** (Endung: -en)

Ablaut im Konditional: ich **hülfe** (nicht: **hälfe**!)

Der Duden Nr. 1 Rechtschreibung gibt die genannten Formen jeweils in der 2. Person Sg. an.

Gemischte Konjugation:

kennen – ich **kenne** – ich **kannte** – **gekannt** – ich **kennte** (selten)

Ablaut, aber schwache Endungen

Man lerne von allen starken Verben diese Formen!

Weitere Beispiele (nach Duden):

stehlen – du **stiehlest**; du **stahlst**; du **stählest**; **gestohlen**; **stiehl**!

Bedeutungsunterschiede je nach (starker oder schwacher) Konjugation
gären: der Most **gor** (stark, konkrete Bedeutung)

es **gärte** im Volk (schwach, übertragene Bedeutung)

schmelzen: der Schnee **schmolz** (stark, intransitiv = ohne Ergänzung)

die Sonne **schmelzte** den Schnee (schwach, transitiv)

desgleichen: **hängen**

sinnen: ich **bin gesonnen** (stark, die Absicht haben, willens sein)

ich **bin ihm gut gesinnt** (schwach, wohlmeinend)

Achtung: **winken** – ich habe **gewinkt**

hinken – ich habe **gehinkt**

schaffen – ich habe es **geschafft** (aber: er hat ein Kunstwerk **geschaffen**)

Ausweichmöglichkeiten oder Umschreibungen bei fehlenden Verbformen

Ich sagte, ich sei traurig = eindeutiger Konjunktiv
Ich sagte, ich habe Hunger = kein eindeutiger Konjunktiv
dafür: hätte = eindeutige Form, dasselbe für **wir** und **sie** (Pl.)
falsch:

Sie sagte, sie hätte Hunger = Bedingungsform
dafür: sie habe Hunger = **richtige** Möglichkeitsform
Ich ginge gerne, wenn ich könnte = eindeutige Bedingungsformen
Ich turnte gerne = keine eindeutige Bedingungsform
dafür: (schwaches Verb)

Ich **würde** gerne **turnen**

falsch: Ich würde gerne gehen → Ich ginge gerne.
(oder jedenfalls überflüssig)

Bei den **Modalverben** (wollen, dürfen, sollen, mögen, müssen) gibt es in der 1. Person Sg. einen vom Indikativ unterschiedlichen Konjunktiv:
ich will/wolle, darf/dürfe, mag/möge, muss/müsse, ich soll/solle

Die unveränderlichen Wortarten

Vorwörter

Präpositionen

auf, in, zu usw.

Bindewörter

Konjunktionen

und/oder anreihend
aber, gegensätzlich
denn, begründend

= 3 Wortarten

Empfindungswörter

Interjektionen

oh! ach!

Zweierlei ist zu merken:

1. Welchen **Fall** verlangt die Präposition?

mit nachfolgendem Hauptsatz

wegen } Genitiv
während }

weil, bis, indem usw.

dank }
gegenüber } Dativ
gemäss }
samt }

mit nachfolgendem Nebensatz
(= unselbständig, Verb am Schluss)

trotz Dativ/Genitiv
ob (im Sinne von «wegen»)

Falsch ist: Warte, bis **dass** sie kommt!

Richtig ist: Warte, **bis** sie kommt!

ebenso: warum, wann, solange

(richtig ist dagegen: ohne dass, dadurch dass)

vor, auf, hinter usw.
wohin? (Bewegung)
Akkusativ

wo? (Ruhelage) Dativ

2. Welches ist die **richtige** Präposition?

Er rechnet **mit** meiner Hilfe

Er zählt **auf** meine Hilfe

Er gilt **als** wohlhabend

Er hält sich **für** reich

Er vertraut **auf** dich

Er hat Vertrauen **zu** dir

Es handelt sich **um** einen Irrtum

Die Geschichte handelt **von** einer Irrfahrt

Zur Satzlehre

Elsa Satz- gegen- stand Subjekt Wer?	schreibt Aussage Prädikat Kern des Satzes	ihrem Freund Ergänzung Objekt (Dativ) Wem?	jeden Tag Bestimmung Adverbial Wann? (Zeit) oder: Wie? (Ort) Wo? (Art und Weise) Warum? (Grund)	einen <i>langen</i> Brief. Ergänzung Objekt (Akkusativ) Wen/Was? Zuschreibung Attribut <i>Was für ein?</i> weitere Attribute: Liebes(-brief) (einen Brief) von drei Seiten
---	---	---	---	--

Achtung! Er pfeift **auf dem Velo**.

Adverbial des Ortes (wo?)

Er pfeift **auf ein Velo** (er möchte ein Mofa).

präpositionales Objekt (worauf?)

Bring mir den Brief **auf dem Tisch!**

Attribut (was für einen/welchen?)

Leg den Brief **auf den Tisch!**

Adverbial des Ortes (wohin?)

Sonderfall nach sein

werden

bleiben

scheinen

Peter ist klug/Lehrling

Subjekt Prädikat

Wer? Wie/Was (ist)?

ist = Kopula (Satzband)

klug/Lehrling = (adjektivisches/substantivisches) Prädikativ

Hauptsätze und Nebensätze

Der **Hauptsatz** (H) ist selbständig: Hans träumt.

Der **Nebensatz** (N) ist unselbständig (= vom Hauptsatz abhängig) und hat das konjugierte Verb am Schluss:

(Ich weiss,) dass er müde ist.

H + H = Satzverbindung: Hans schläft, aber er träumt nicht.

H + N = Satzgefüge: Ich sehe, dass er müde ist.

N + H Da es regnet, bleiben wir zuhause.

$\frac{H}{2} + N + \frac{H}{2}$

Mein Onkel, der in Bern wohnt, hat mir geschrieben.

Entstehung des Nebensatzes

Der Nebensatz ist ein zu einem Satz «aufgeblähter» Satzteil.

Beispiele:

Der Dieb

Wer stiehlt, ist ein gemeiner Kerl.

Subjektsatz

meine Rauchwaren

Ich kaufe, was ich rauche, bei B.

Objektsatz

Bei Schneefall

Wenn es schneit, ist der Pass geschlossen.

Adverbialsatz

mit Erfahrung

Das ist ein Arzt, der Erfahrung hat.

Attributsatz

(z. B.) Lehrer

Er bleibt, was er ist.

Prädikativsatz

Andere Unterscheidungsart:

N, die mit einer **Konjunktion** beginnen, heissen **Konjunktionalsätze**:

Ich warte, **bis** du kommst.

N, die mit einem **Relativpronomen** beginnen, heissen **Relativsätze**:

Kennst du den Mann, **der** dort steht?

Unechte Hauptsätze sind Nebensätze **ohne Bindewort**, z. B. die indirekte Rede: Er behauptet, er sei krank gewesen. (... , dass ...)

Oder: Wäre er krank, (so) bliebe er zuhause. (Wenn er ..., ...)

Verkürzte Nebensätze

Bei gleichem Subjekt in H und N lässt sich der N verkürzen.

Beispiele: Er hofft, dass er siegen wird. → Er hofft zu **siegen**.

Infinitivsatz

Als er ins Zimmer eingetreten war, bemerkte er den Irrtum.

Ins Zimmer **eingetreten**, ...

Partizipsatz (Part. perfekt)

Während er fröhlich lachte, betrat er den Laden.

Fröhlich lachend, ...

Partizipsatz (Part. präsens)

Siehe auch Komma-Regel 2, Seite 41

Die verkürzten N enthalten weder konjugiertes Verb noch Konjunktion.

Warum lachst du?

Kaum geboren, starb die Mutter.

(Verschiedene Subjekte)

Er stieg auf die Rigi, um abzustürzen.

(Keine Absicht – «um zu»-Sätze sind Absichtssätze)

Die indirekte Rede

Er fragte sie: «Kommst du mit mir?»

Er fragte sie, **ob** sie mit ihm komme.

Er rief ihm zu: «Komme zurück!»

Er rief ihm zu, er **solle** zurückkommen.

Er sagte: «Ich war krank.»

Er sagte, er **sei** krank **gewesen**.

Es ändern 1. die Satzzeichen...: «...?/!» → ..., ...

2. die Pronomen : du → sie usw.

3. der Modus (siehe vorn): Indikativ/Imperativ → Konjunktiv
(Siehe auch: Ausweichmöglichkeiten)

4. die Zeit: war → sei gewesen

Walter Scholian